



Hand in Hand e.V. | Schäferstraße 19 | D-06766 Bitterfeld Wolfen

Bitterfeld-Wolfen, 21. Juli 2020

[Newsletter Nr. 46](#)

Liebe Freunde, Interessierte und Unterstützer,

Eigentlich wollte die Welt den Hunger im Jahr 2030 besiegt haben. Doch nun steigt die Zahl der Unterernährten nach einem UN-Bericht seit Jahren. Aktuell verschärfen die Coronakrise und eine Heuschreckenplage die Lage zusätzlich.

Die Vereinten Nationen warnen vor einem sprunghaften Anstieg bei der Zahl der unterernährten Menschen durch die Coronakrise. Derzeit ist mindestens jeder elfte Mensch unterernährt, wie aus dem aktuellen Welternährungsbericht der UN hervorgeht. Dazu gehören auch Millionen Kinder, die nicht genug zu essen bekommen, um gesund aufzuwachsen.

Insgesamt schätzen die Experten in ihrer am Montag vorgelegten Studie, dass im Jahr 2019 rund 690 Millionen Menschen unterernährt waren - also knapp neun Prozent der Weltbevölkerung. Aufgrund der [Coronakrise](#) könnten 83 bis 132 Millionen Menschen zusätzlich ernste Not leiden, warnten fünf UN-Behörden, darunter die Welternährungsorganisation FAO in Rom.

Deshalb, 1000 Dank an alle Reisspender. 98 Personen haben gespendet und es sind über 5000,00 Euro zusammengekommen. Eine wahnsinnige Unterstützung in der schlimmen Zeit.



Das Schönste ist, dass viele Dörfer bedacht werden konnten, Dörfer, in denen kein Projekt läuft, die die Hilfe von außen noch nötiger haben, da kein Verein Hilfe leistet. Jetzt steht wieder eine Aktion an und der hohe Umtauschkurs spielt uns dabei in die Hände.



Natürlich muss es auch mit den Projekten weiter gehen. Wir haben derzeit 2 laufende Baustellen. Die Regenzeit bringt dieses Jahr enorme Regenmassen, die die Bauarbeiten erschweren. Aber der Regen ist bitter nötig, so dass wir lieber warten und uns über das reichliche Nass von oben freuen.

In Faraba Kairaba ist, bis auf die Wasserbecken, alles fertig gestellt.

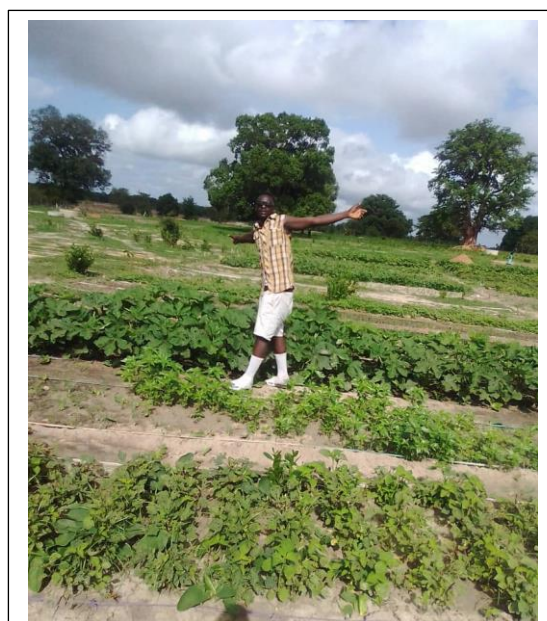


Die Pumpe läuft und die Materialien für die Wasserbecken konnten in letzter Minute noch angeliefert werden. Inzwischen sind die Wege zum Feld verschlammt und unpassierbar.

In Kolor werden die Beete im neuen Frauengarten gehegt und gepflegt.



Die Bewohner von Kiang Kolor erzählen überall voller Stolz, dass sie nun auch einen Frauengarten haben. Wir merken das an den steigenden Anfragen.





Nachdem in Kayal, auf der Nordbank Gambias, nun Wasser für das gesamte Dorf vorhanden ist, sollte der Frauengarten kurz vor der Fertigstellung stehen. Der Zaun ist bereits erfolgreich gezogen. Wir warten darauf, dass unser Brunnenbauer endlich Zeit findet, die nächsten Schritte in Kayal in Angriff zu nehmen. Wie schon berichtet, leidet nicht nur Kitty unter trockenen Brunnen. Von überall erhielt er Hilferufe, so dass wir nun, in der Regenzeit, hoffen, dass er Zeit hat. Leider kommen ihm jetzt die wahnsinnig schlechten Wegverhältnisse in die Quere. Kayal ist überhaupt nicht erschlossen. Der Weg dorthin führt durch den Busch und über Feldwege. Eventuell müssen wir uns in Geduld üben und warten, bis die Wege passierbar werden.

Aus unserem Schafpaar, Oma und Opa 😊, ist nun eine Familie geworden. Insgesamt haben wir nun 9 Schafe. Der Schafstall ist schon lange fertig, aber das Außengehege fehlt noch. In den nächsten Tagen soll der Auslauf endlich fertig sein. Dann können die Schafe umziehen.

Der defekte Zaun in Kitty 1 wurde ersetzt durch den Import aus Deutschland.



Vor dem alten, defekten Zaun wurde nun der neue Zaun errichtet. Die alten Holzpfosten werden für das Außengehege der Schafe genutzt.

Ab dem 24. Juli gilt auch in Gambia die Maskenpflicht. Das Verständnis der Bevölkerung fehlt zum großen Teil, da die offiziellen Zahlen sehr niedrig sind. Außerdem ist es inzwischen extrem heiß und durch den Regen sind die Masken in einer Sekunde vollkommen durchnässt.

Vor 3 Tagen sind 24 neue Fälle bekannt geworden. Die Gesamtzahl erhöht sich somit auf 112 Fälle. 4 Todesfälle sind zu verzeichnen. Zur Zeit sind 668 Menschen in Quarantäne. Wie die tatsächlichen Zahlen aussehen weiß niemand, aber das gilt ja ebenso für Europa.



Wie in den letzten Newslettern erwähnt, werden wir die neuen Frauengärten erst planen, wenn wir erneut Zaunmaterial aus Deutschland verschicken können.

Zurzeit sind wir auf der Suche nach einem Überseecontainer, der dann in Gambia verbleiben kann. Dies hat den Vorteil, dass wir zum Be- und Entladen mehr Zeit haben und der Zaun in Gambia im Container verbleiben kann, bis er benötigt wird. Bisher haben wir das Zuhause unseres Managers genutzt, um alle Hilfsgüter zu lagern. Wir können und wollen seinen guten Willen nicht überstrapazieren und freuen uns, wenn der Plan aufgeht.

Wir wissen nicht was die nahe Zukunft bringt. Wann werden Reisen wieder möglich sein? Es gilt, die Bevölkerung in Gambia nicht zu gefährden, deshalb ist es auch gut, dass sich zurzeit keine Urlaubsflieger auf den Weg machen. Ein großes Reiseunternehmen hat sich entschlossen, Gambia aus dem Programm zu nehmen. Was wird aus den Arbeitsplätzen? Wie werden die Menschen die schlimme Zeit überstehen? Hunger, Malaria und Tuberkulose sind auf dem Vormarsch. Wir müssen nach vorne blicken und weiter machen. Die Telefonrechnung wird steigen, da jetzt alle Tätigkeiten telefonisch abgesprochen werden müssen. Wir werden weiter helfen, ohne Abhängigkeiten und auf Augenhöhe. In dieser Zeit wird gerade bewiesen, wie enorm wichtig es ist, dass die Menschen die Gärten eigenverantwortlich bewirtschaften können. Wir haben die Voraussetzung geschaffen, die Umsetzung liegt bei ihnen und das klappt super.



Wir wünschen einen schönen Sommer und bedanken uns recht herzlich für die Unterstützung. Herzlichst. Kerstin Gebhardt